



Jahresbericht

Jugendkoordination 2015

Jennifer Burczyk
FDL Familie, Jugend und Integration

Inhalt

Einleitung	Seite 2
1. Konzeptarbeit – Vorstellung der Umfrageergebnisse	Seite 2
1.1. Zusammenfassung	Seite 10
1.2. Schlussfolgerungen für die Fortschreibung der gesamtstädtischen Jugendkonzeption	Seite 10
2. Veranstaltungen 2015	Seite 11
3. Schwerpunkte 2016	Seite 12

Einleitung

Mit der Gründung des Fachdienstes Familie und Jugend zum 01.01.2015 wurde Frau Burczyk zur Fachdienstleiterin ernannt, die Stelle der Jugendkoordination besteht seit diesem Zeitpunkt nicht mehr in der bekannten Form. Das Aufgabenspektrum erweiterte sich somit um den Bereich Familie.

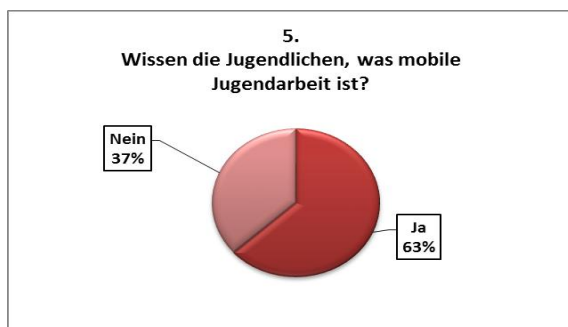
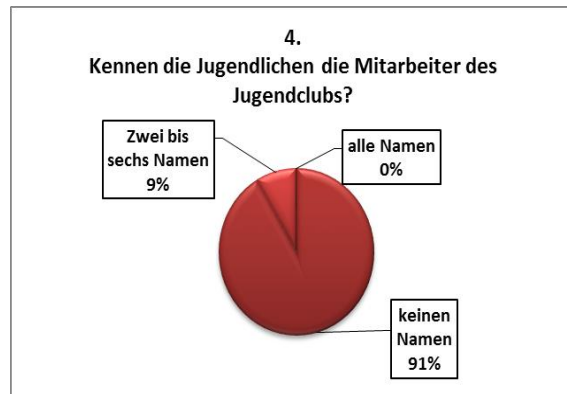
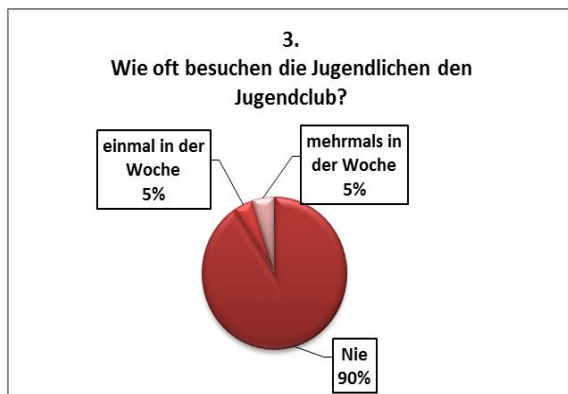
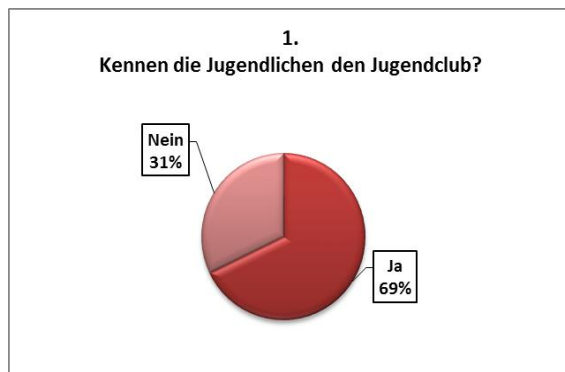
Im vorliegenden Jahresbericht werden die Aktivitäten im Jugendbereich dargestellt. Die Tätigkeitsfelder der Jugendkoordination haben sich auch im Jahr 2015 nicht wesentlich verändert und werden daher der Vollständigkeit halber kurz benannt:

- Beratung und Hilfe bei Einzelfällen
- Konzeptarbeit
- Vertretung der Interessen von Kinder und Jugendlichen
- Controlling und Qualitätsmanagement der Träger der offenen Jugendarbeit und des Jugendschutzes
- Planung und Organisation von Veranstaltungen und Projekten
- Schaffung von Beteiligungsangeboten
- Durchführung des Vernetzungskreises Jugendarbeit in Hennigsdorf

Der Schwerpunkt des Jahresberichtes 2015 liegt auf der Ergebnispräsentation zweier Untersuchungen, die als Grundlage für die Fortschreibung der gesamtstädtischen Konzeption zur Jugendarbeit über das Jahr hinweg erhoben wurden. Im zweiten Teil werden die durchgeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres beschrieben. Der Bericht endet mit einem Ausblick auf die Schwerpunkte des Jahres 2016.

1. Konzeptarbeit – Vorstellung der Umfrageergebnisse

Die aktuell gültige Konzeption der städtischen Jugendarbeit stammt aus dem Jahr 2008. Um die qualifizierte Fortschreibung dieser Konzeption sicherstellen zu können, wurden im Jahr 2015 zwei umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Beide Umfragen erheben nicht den Anspruch repräsentativ zu sein. Sie sollen lediglich einen Einblick in die Lebensrealität einiger in Hennigsdorf lebender Jugendlicher geben. Ziel ist es dennoch, an Hand der Ergebnisse eine Konzeption zu entwickeln, die die Interessen der Jugendlichen berücksichtigt. Bei der ersten Untersuchung wurden 569 Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klassenstufen mit Hilfe von Fragebögen zur **offenen und mobilen Jugendarbeit in Hennigsdorf** befragt.



Die Umfrageergebnisse zeigen, dass der größte Teil der befragten Jugendlichen den Jugendclub kennt und weiß, wo er sich befindet. 10% der Jugendlichen geben an, den Club einmal oder mehrmals in der Woche zu besuchen. Mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen können die Aufgaben der Sozialarbeiter*innen der mobilen Jugendarbeit benennen und darüber hinaus Auskunft darüber geben, wo sie die Sozialarbeiter*innen im Stadtgebiet antreffen können.

Im Mittelpunkt der zweiten Erhebung stand die Frage:

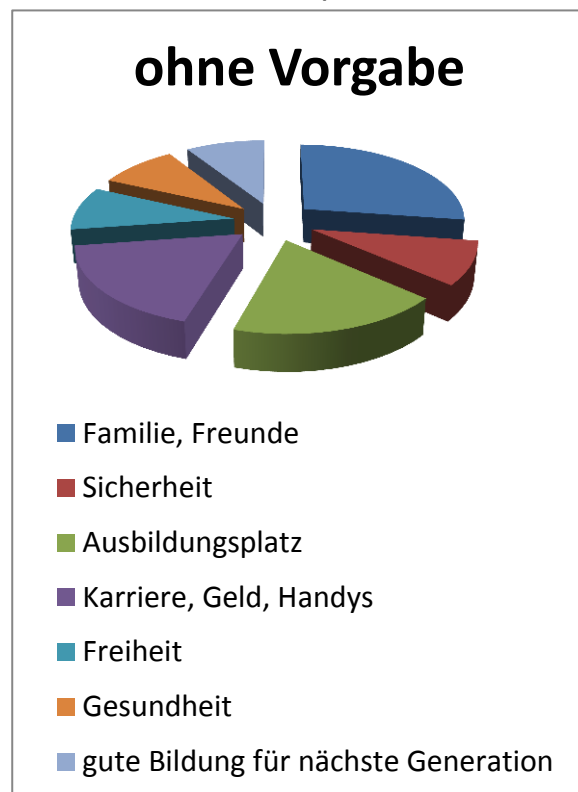
„Was beschäftigt Hennigsdorfer Jugendliche?“

Hier wurden vier Mädchen und drei Jungen im Alter von 13 bis 17 Jahren von anderen Hennigsdorfer Jugendlichen mit Hilfe eines Fragebogens einzeln interviewt. Die Interviews dauerten zwischen 60 und 120 Minuten. Dabei wurden die Themenbereiche

- Einstellungen und Werte
- Schule und Freizeit
- Internet und Smartphone
- Sexualität und Aufklärung
- Drogen und Alkohol
- Politik

angesprochen. Da eine umfängliche Auswertung der qualitativen Interviews den Rahmen des vorliegenden Berichtes sprengen würde, werden in Folge die wesentlichsten Punkte vorgestellt.

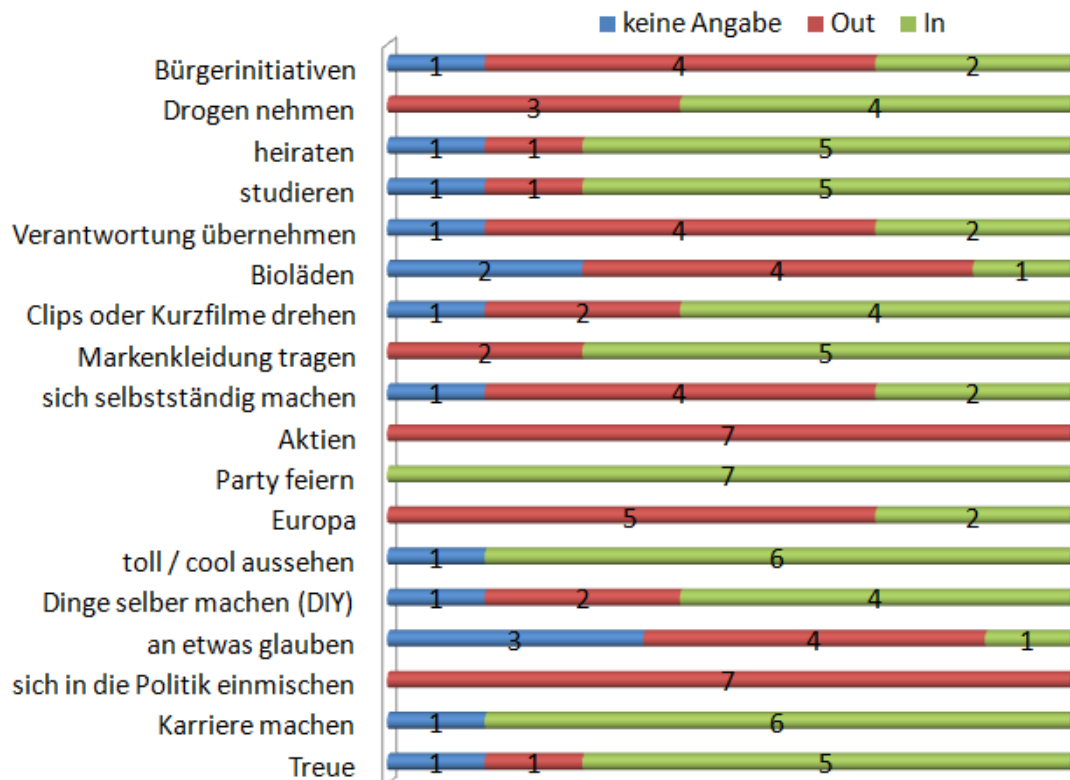
Unter der Rubrik Einstellungen und Werte wurde die Frage „**Was ist dir im Leben wichtig?**“ gestellt. Besonders wichtig sind den befragten Jugendlichen ihre Familie und ihre Freunde. Dicht darauf folgt ein guter und als sinnvoll empfundener Ausbildungsplatz.



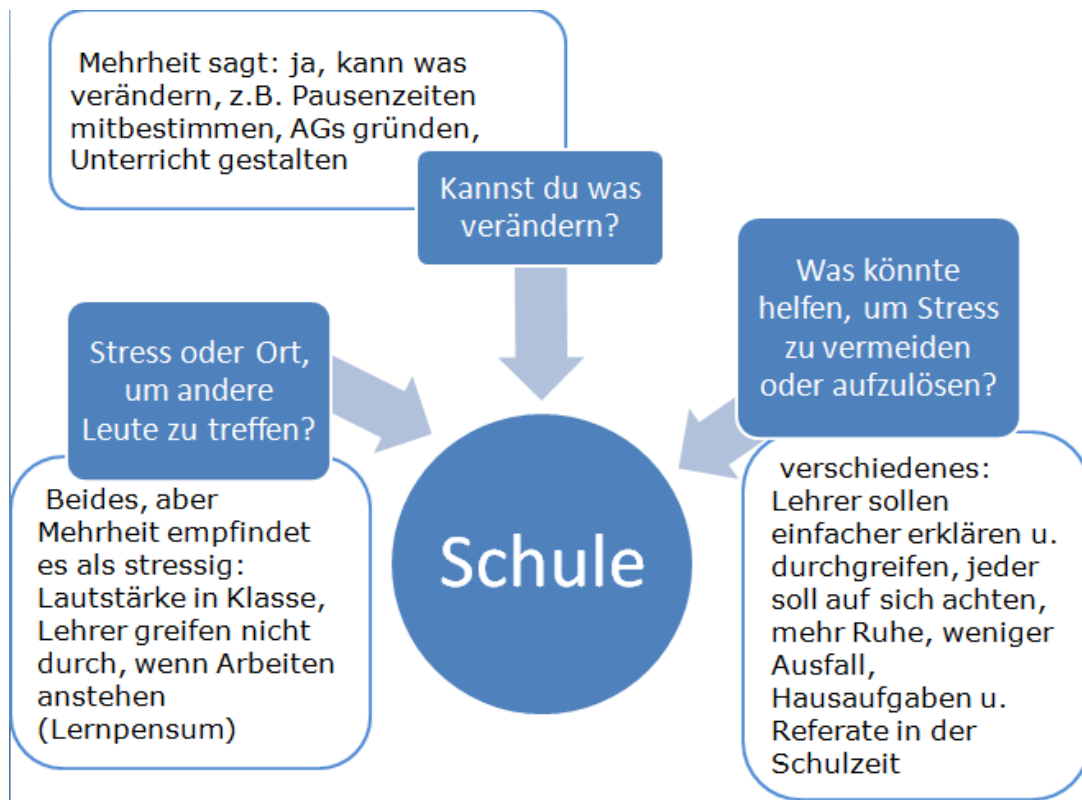
Für die Fortschreibung der Konzeption war es auch wichtig, zu erfahren „**Was für die Hennigsdorfer Jugendlichen „in“ und was „out“ ist?**“

Alle Befragten waren sich darüber einig, dass das Feiern von Partys „in“ ist. Gutes Aussehen und Karriere stehen bei den Jugendlichen ähnlich hoch im Kurs. Deutlich weniger beliebt ist die Übernahme von Verantwortung oder das Einkaufen in Bioläden. Das Einmischen in Politik wird von allen Jugendlichen als „out“ empfunden.

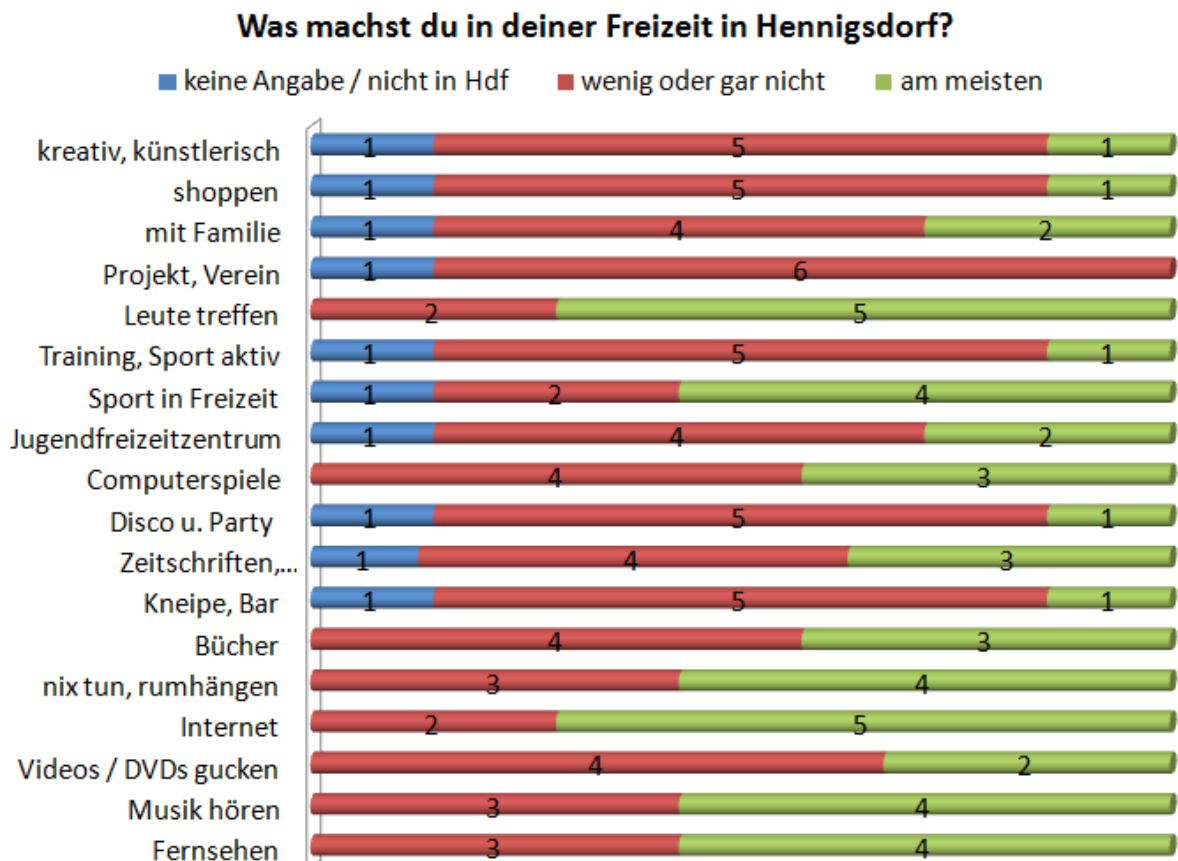
Was ist für Jugendliche „in“ und was „out“?



Der zweite große Fragenkomplex behandelt die Kategorien Schule und Freizeit. Die meisten Jugendlichen wissen, dass sie ihren Schulalltag aktiv mitgestalten können, indem sie beispielsweise eigene Arbeitsgemeinschaften gründen oder den Unterricht durch eigene Beiträge beeinflussen können. Dennoch empfindet die Mehrheit der Befragten die Schule als stressig, da die generell herrschende Lautstärke im Unterricht als zu hoch eingeschätzt wird. Die Schüler*innen wünschen sich zur Vermeidung von Schulstress, dass die Lehrer*innen mehr durchgreifen, jeder Schüler auf sich achtet und es dadurch ruhiger im Unterricht wird. Ausserdem sollte es weniger Unterrichtsausfall geben und für Referate und Hausarbeiten Zeit in der Schule eingeplant werden.

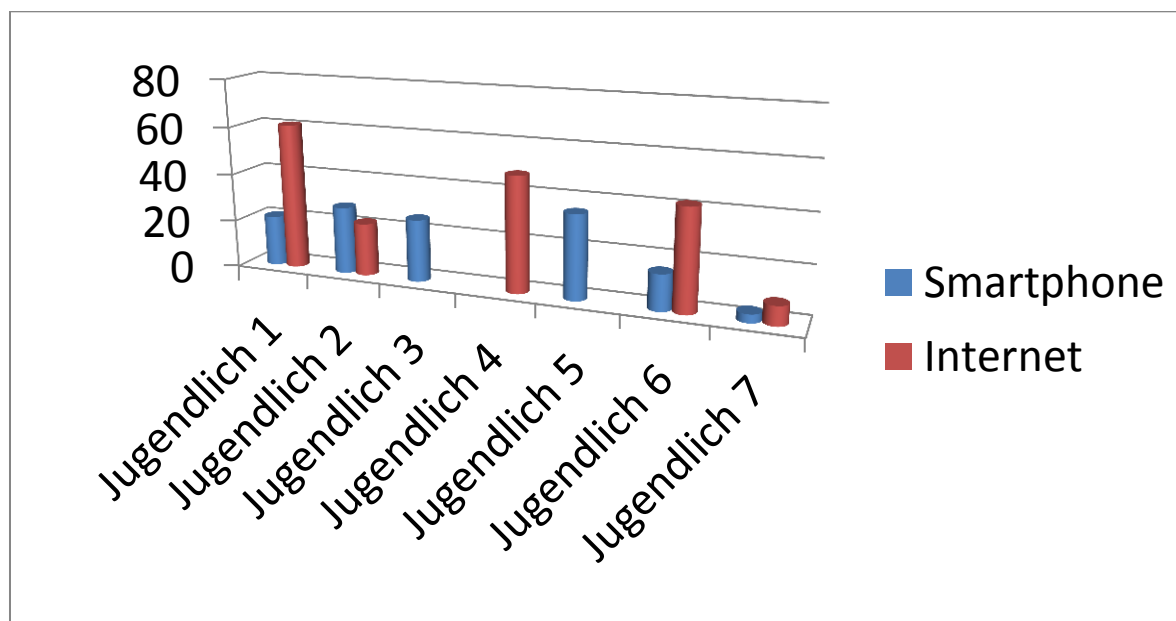


Zwei der sieben befragten Jugendlichen treffen sich am häufigsten mit „Leuten“. Ebenso viele nutzen besonders häufig in ihrer Freizeit das Internet. Die Befragten engagieren sich nicht in Vereinen oder Projekten. Der Freizeitssport wird dem aktiven leistungsorientierten Sport vorgesogen.



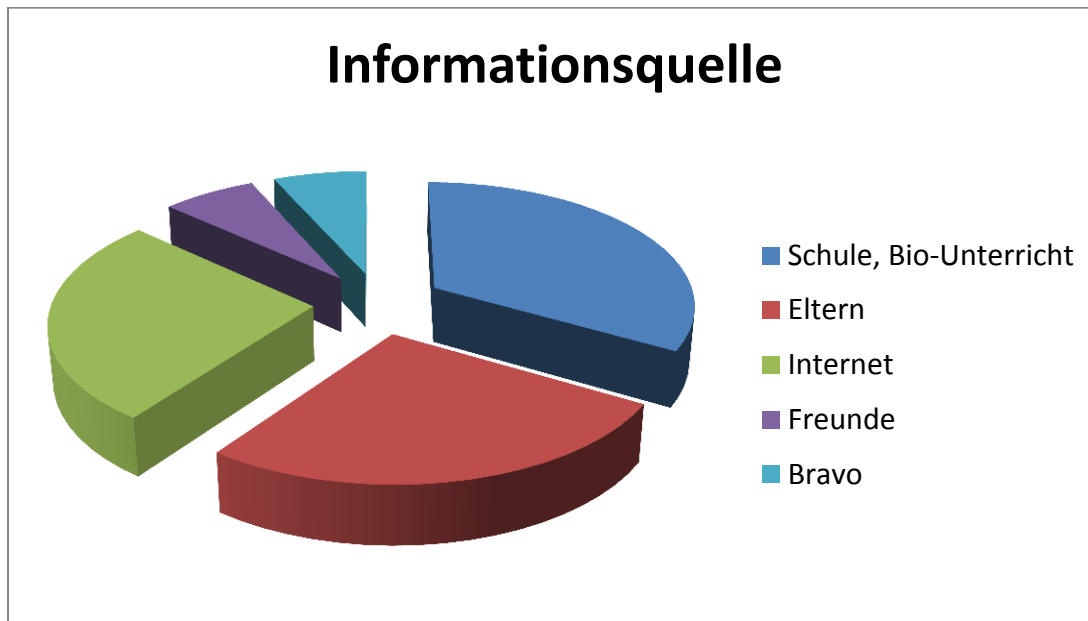
Die Nutzung des Internets und des Smartphones spielen im Leben der allermeisten Jugendlichen eine große Rolle. Die befragten Jugendlichen geben an zwischen 60h und 10h pro Woche das Internet am PC und zusätzlich zwischen 20h und 5h das Internet über das Smartphone zu nutzen.

Wie viele Stunden in der Woche nutzt du das Internet über einen PC und wie viele Stunden über dein Smartphone?

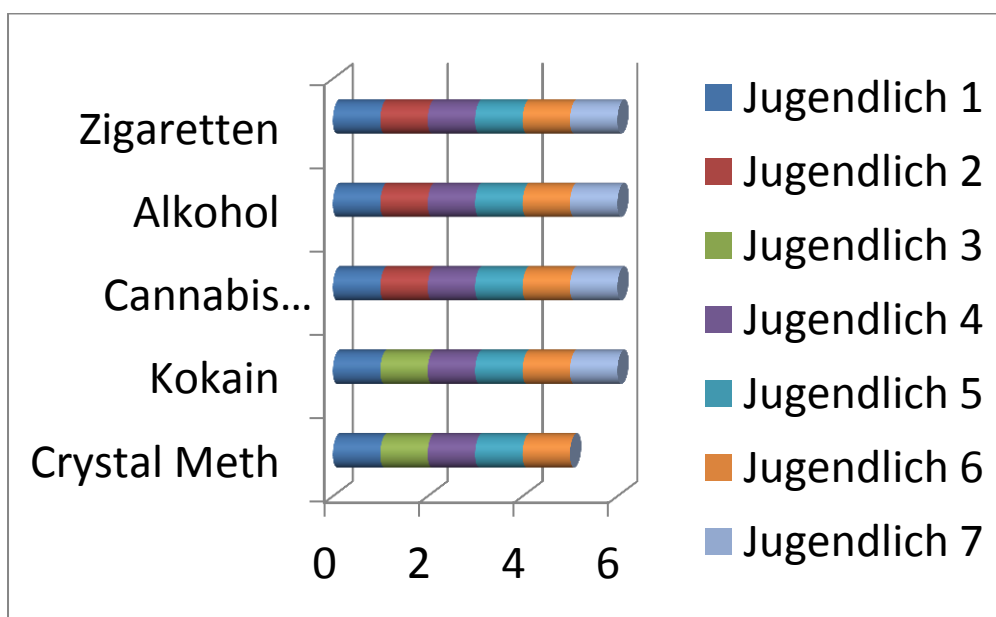


Die nächste große Rubrik befasst sich mit den Themen Sexualität und Aufklärung. Hierbei geben die Jugendlichen an, sich gut aufgeklärt zu fühlen. Die allermeisten sagen, dass sie durch den Biologie-Unterricht in der Schule oder durch die Eltern aufgeklärt worden sind. In den Interviews wird jedoch deutlich, dass die Jugendlichen mit der Art und Weise des Aufklärungsunterrichts nicht zufrieden sind. Neben der Aussage, einer 17jährigen Jugendlichen „*dass das Thema an sich immer irgendwie peinlich ist*“ plädieren mehrere Jugendliche unabhängig voneinander dafür, Sexualaufklärung nicht im Rahmen des benoteten Schulunterrichts durchzuführen. Sie schlagen stattdessen vor einen „schulfremden“ Pädagogen für die Aufklärung hinzuzuziehen und den Unterricht teilweise in Geschlechter getrennten Gruppen durchzuführen. Darüber hinaus trifft eine 17jährige Jugendliche die folgende Aussage: „*Also über übertragbare Krankheiten denk ich so 90% der, also ist jetzt vielleicht n bisschen hoch geschätzt, aber der ja Leute, die, wir sind zwar aufgeklärt, aber nicht wirklich aufgeklärt, dass sie das mitbekommen und ja, es is halt irgendwie n bisschen risky, sie wissen dann gar nicht, worauf sie sich einlassen.*“ Diese Jugendliche unterstreicht ihre Aussage auch im weiteren Verlauf des Interviews

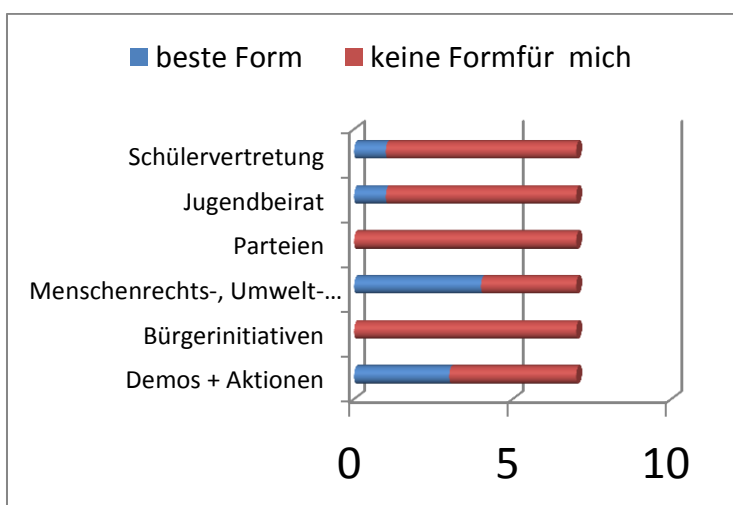
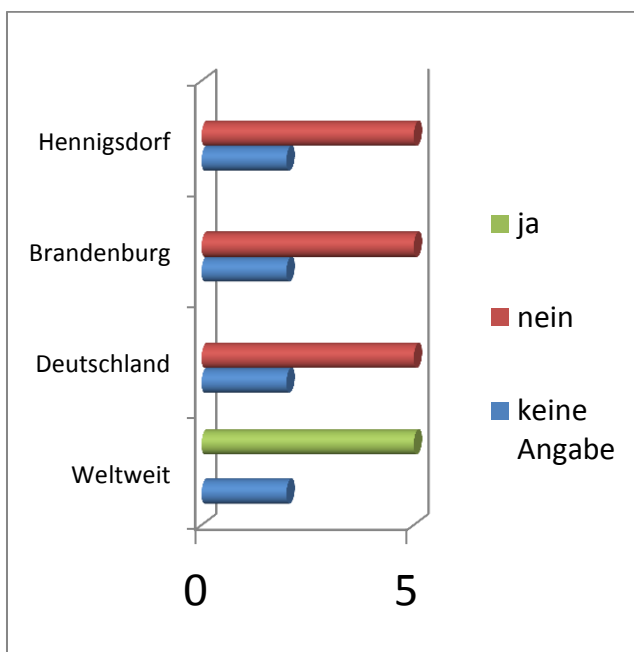
indem sie sagt, dass viele Jugendliche sich mit dem Thema Verhütung nicht ernsthaft auseinandersetzen.



Schon bei der zweiten Grafik, in der die Jugendlichen Aussagen darüber treffen, was für sie „in“ oder „out“ ist, lässt sich feststellen, dass der Konsum von Drogen von vier der sieben befragten Jugendlichen als „in“ eingeschätzt wird. Alle Jugendlichen geben an zu wissen, wo sie Alkohol und Drogen in Hennigsdorf kaufen können. Auf die Frage „**Welche Drogen in Hennigsdorf von Jugendlichen konsumiert werden?**“ antworten jeweils sechs Jugendliche: Zigaretten, Alkohol, Cannabis und Kokain.



Im letzten großen Abschnitt der Interviews wurden die Jugendlichen zum Themenfeld Politik befragt. Auch hier lohnt sich der Blick in die zweite Grafik. Politik wird von allen sieben Jugendlichen als "out" empfunden auf die Frage „**Möchtest du etwas verändern in...**?“ gaben fünf Jugendliche an in Hennigsdorf, Brandenburg oder Deutschland nichts verändern zu wollen. Fünf möchten jedoch weltweit etwas verändern. Auf die Frage hin „**Welche der aufgeführten Beteiligungsformen die richtige für mich ist?**“ gaben drei Jugendliche an sich gern in Menschenrechts- oder Umweltschutzorganisationen engagieren zu wollen. Zwei weitere können sich vorstellen an Demos oder punktuellen politischen Aktionen mitzuwirken und jeweils ein Befragter gab an in der Schülervertretung oder im Jugendbeirat mitarbeiten zu wollen. Die Mitgliedschaft in einer Partei oder einer Bürgerinitiative lehnen alle der befragten Jugendlichen für sich ab.



1.1. Zusammenfassung

Die Jugendlichen in Hennigsdorf kennen die Angebote der offenen und mobilen Jugendarbeit. Etwa 10% der Befragten gehen regelmäßig in den Jugendclub und nutzen die Angebote.

Besonders wichtig im Leben der Jugendlichen sind die Familie, Freunde aber auch ein sicherer Ausbildungsplatz. Das Thema Schulerfolg ist für viele Jugendliche ein wichtiger Punkt, um später einmal Erfolg im Berufsleben haben zu können. Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele Jugendliche nicht davor zurück schrecken bei eigenem oder fremden Fehlverhalten ein strengeres Eingreifen der Lehrenden zu fordern. An vielen unterschiedlichen Stellen zeigt sich deutlich, dass die befragten Jugendlichen ihr Leben sehr pragmatisch gestalten. Sie finden es wichtig, Ziele im Leben zu haben und sind sich dennoch bewusst, dass sie nicht immer all die Ziele, die sie sich vorgenommen haben, erreichen werden. In der Freizeit achten Jugendliche darauf zu entspannen, übertriebener Ehrgeiz in sportlichen oder kulturellen Aktivitäten wird von vielen abgelehnt. Ein Leben ohne Internet oder Smartphone ist für die meisten jungen Menschen nicht denkbar. Die Befragten schätzen außerdem ein, dass sie gut aufgeklärt sind. Beim genaueren Nachfragen wird jedoch deutlich, dass das Thema Verhütung und HIV-Prävention von vielen nicht ernst genommen wird. Bei dem Fragenkomplex Drogen und Alkohol antworten die Jugendlichen auf die Frage „Warum Sie glauben, dass Jugendliche Drogen oder Alkohol konsumieren?“, aus Neugier, aus Gruppenzwang, aufgrund von Stress oder persönlichen Problemen. Die befragten Jugendlichen geben ebenfalls an zu wissen, wo sie in Hennigsdorf Drogen oder Alkohol kaufen können. Jugendliche empfinden Politik als „out“, sind aber dennoch nicht unpolitisch. Ein Engagement in klassischen Formen wie in Parteien oder Bürgerinitiativen lehnen sie ab. Die Mitarbeit in Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen halten sie aber für wichtig. Darüber hinaus treffen sie deutlich die Aussage, dass sich weltweit etwas verändern muss, damit die Menschheit langfristig friedvoll zusammenleben kann. Nur wenige Jugendliche können sich vorstellen, über die Mitarbeit in der Schülervvertretung oder dem Jugendbeirat politisch aktiv „vor Ort“ zu werden.

1.2. Schlussfolgerungen für die Fortschreibung der gesamtstädtischen Jugendkonzeption

Am 23.09.2015 fand mit den Fachkräften der in Hennigsdorf aktiven Jugendsozialarbeiter*innen und Schulsozialarbeiter*innen ein Fachtag zur Fortschreibung der Jugendkonzeption statt. Nach der ausführlichen Vorstellung der Umfrageergebnisse einigte sich der Fachkreis auf folgende Schwerpunkte für die Hennigsdorfer Jugendarbeit:

- theoretische Grundlage der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hennigsdorf ist und bleibt die sozialraumorientierte Soziale Arbeit

- die offene Treffpunktarbeit in Form des Jugendclubs soll wie die mobile Jugendarbeit weiterhin bestehen bleiben
- die Sozialarbeit an den Schulen soll wesentlicher Bestandteil der Konzeption werden
- die Kinder- und Jugendarbeit in Hennigsdorf ist interkulturell
- der Ausbau der präventiven Ansätzen sowie die Förderung der Resilienz bei Kindern und Jugendlichen ist wichtiger und notwendiger Schwerpunkt der Kinder- und Jugendarbeit in Hennigsdorf
- die Förderung der Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ist handlungsleitend in allen Bereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hennigsdorf
- Medien müssen stärker in die Arbeit einbezogen werden
- Einbeziehung von Menschenrechts- und Umweltschutzthematiken
- besseres Informationsangebot zum Kinder- und Jugendschutz
- Veranstaltungen und Ferienangebote sollen besser vernetzt und gemeinsam organisiert und durchgeführt werden
- nach Fertigstellung der Konzeption wird eine gekürzte Version in jugendgerechter Sprache erstellt und veröffentlicht

2. Veranstaltungen 2015

Begegnungsnachmittage

In Kooperation mit der Gemeinwesenbeauftragten, den Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit, den Sozialarbeiter*innen der Schulen und den Mitgliedern des Jugendbeirates wurden im vergangenen Jahr drei Begegnungsnachmittage organisiert. Im März, Juli und Oktober kamen Menschen, die aufgrund von Krieg, Hunger und Armut aus ihren Heimatländern fliehen mussten, mit alteingesessenen Hennigsdorfer*innen zusammen. Das Konzept dieser Veranstaltungsreihe war dabei einfach und effektiv zugleich. Über gemeinsame Aktivitäten wie Fußballspielen, Kochen, Tanzen, Musizieren oder dem Freiluft-Kino unterm Sternenhimmel konnten sich Menschen kennenlernen und Zeit miteinander verbringen. Das persönliche Kennenlernen baute dabei mögliche gegenseitige Ängste und Vorurteile ab und trägt

so zu einem friedvollen Miteinander in Hennigsdorf bei. Alle drei Veranstaltungen waren mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von ca. 85 Personen sehr gut besucht.

Summer-School 2016

Erstmalig fand in der dritten Sommerferienwoche die Summer-School statt. Gemeinsam mit Peter Matschett, einem Studenten der Sozialen Arbeit, aus England machten sich 20 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 16 Jahren als englische Reisegruppe auf den Weg, um Berlin und Brandenburg zu erkunden. Am Montag besuchte die Gruppe die Ausstellung Story of Berlin, am Dienstag ging es zur Naturbadestelle Nieder Neuendorf. Bei einem Fahrradausflug in das Johannes-Stift nach Spandau am Mittwoch war detektivisches Gespür aller Sherlock Holmes gefragt. Eine historische Bustour durch Potsdam am Donnerstag und der „be creativ Friday“, an dem T-Shirts und Fotoalben entworfen wurden, rundeten die Woche erlebnisreich ab.

3. Schwerpunkte 2016

- Fertigstellung der gesamtstädtischen Konzeption der Jugendarbeit. Die Konzeption wird aktuell erstellt. Nachdem der erste Entwurf vorliegt, wird es eine gemeinsame Veranstaltung für Jugendliche, interessierte Vertreter*innen der Politik und der Verwaltung sowie für die Fachkräften der Jugendarbeit geben. Hier können offene Fragen diskutiert und Änderungswünsche eingearbeitet werden. Ziel ist es den Prozess der Konzeptfortschreibung Anfang der zweiten Jahreshälfte abzuschließen.
- Durchführung der Kinderkonferenz für die Klassenstufe 5 und 6. unter dem Motto „Auf nach Tut Mir Gut!“
- Organisation der Stadt-Jugend-Tage zum Thema Burnout-Prävention und Resilienzförderung mit dem Jugendtheater Eukitea
- Fachtag für Kinder zum Thema Kinderschutz in Kooperation mit der Start gmbH und dem Fachdienst Kindertagesbetreuung